

37 Jahre Naturschutzgruppe Haibach

Franz Exenschläger, Haibach ob der Donau



Abb. 1: Feuchtwiese bei Haibach ob der Donau; im Vordergrund die Orchideen-Art Breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*).

Vorbemerkung der Redaktion:

Naturwissenschaftliche Daten zu erheben ist die eine Seite, diese dann zu unserem und zum Wohle der Natur praktisch umzusetzen, eine andere, oft ungleich schwierigere. Naturschutzarbeit ist nicht immer einfach und hat oft mit vielen Widerständen zu kämpfen. Wie es dennoch mit Erfolg und Freude an der Sache gelingen kann, zeigt uns eine unserer österreichischen Nachbargemeinden, nämlich Haibach ob der Donau in der Schlägener Schlinge. Franz Exenschläger, Pionier der ersten Stunde und noch immer Motor der Gruppe, berichtet.

Entstehung

Weit über Haibachs Gemeindegrenzen hinaus hat uns die Naturschutzarbeit getragen, sehr bescheiden hat es aber begonnen. Vor rund 37 Jahren – im Herbst 1984 – haben wir im kleinen Kreis einer Stammtischrunde den Entschluss gefasst, für die Haibacher Natur tätig zu werden. Und wenn wir – aufgrund der damaligen generellen Einstellung zu solch neuen Ideen – schon einmal gründlich belächelt werden würden, so wollten wir „die Sache durchziehen“ und nicht nach ein bis zwei Jahren reumütig wieder aufgeben.

Nach ersten Müllsammlungen in Haibachs Bächen und Nistkastenaktionen für Singvögel, begannen wir sehr bald Tümpel zu graben, damals noch alles händisch mit Spaten und Schaufel. Ein Tümpel kann sich in kurzer Zeit zu einem intakten, wertvollen Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen entwickeln. Daher war dies unser erster großer Schwerpunkt – zum großen Erstaunen für viele, da die meisten dieser „Froschlacken“ zu dieser Zeit bereits aus Haibach verschwunden waren. Dank der großartigen Unterstützung des damaligen Haibacher Bauernbund-Obmannes Johann Hinterhölzl und unseres leider schon verstorbenen Mitstreiters Hubert Roithner gewannen wir „jungen Wilden“ das Vertrauen mehrerer Landwirte, die uns Grundstücke für die neuen Tümpel zur Verfügung stellten.

Damit nicht genug: Ermutigt durch diese Anfangserfolge ging es auch los mit der Pflanzung von ersten Hecken, was für Haibach mindestens genauso gewohnungsbedürftig war wie die Tümpel. Mittlerweile sind Hecken bzw. Heckenfrüchte akzeptiert: Vorher weitgehend unbekannte Getränke wie Schlehenschnaps oder Dirndl-Likör aus der Kornelkirsche sind „in aller Munde“. Aufgrund einer Initiative des damaligen Naturschutz-Landesrates Leo Habringer hielt im Jahre 1986 der Naturschutzgedanke endgültig Einzug in Haibach.

Bürgermeister, Gemeinderäte und viele Vereine folgten dem Aufruf zur Mitarbeit, manche fühlten sich vielleicht auch ein wenig „zwangsbeglückt“. Nichtsdestotrotz, in gemeinsamen Aktionen wurden Dutzende Tümpel angelegt, tausende Heckenpflanzen gesetzt und viele hochstämmige Obstbäume neu gepflanzt. Haibach wurde „Naturschutz-Mustergemeinde“ – der Grundstein war gelegt!

Ein weiterer Meilenstein folgte 1988: die **Jugendgruppe Panda-Club** Haibach wurde gegründet. Junge Menschen für eine Sache zu gewinnen ist ein zentrales Anliegen vieler Initiativen. So hatten auch wir rasch erkannt, dass nachhaltiges Naturverständnis – im Optimalfall in der gesamten Familie – nur dadurch gelingen kann, wenn die Kinder spielerisch Spaß am Naturschutz finden.

Viele Jahre sind seither vergangen, wir haben viel gearbeitet und wurden dafür auch mit einigen Naturschutz- und Wasser-schutzpreisen belohnt. Wir wuchsen an unseren Aufgaben, aber auch an Mitgliedern, so dass wir eine eigene Vereinsstruktur brauchten. Wir änderten den früheren Namen „WWF Haibach“ in „Naturschutzgruppe Haibach“.

Zahlreiche kleine und große Projekte wurden bzw. werden seither im Großraum der Donautal-Anrainergemeinden und im Eferdinger Becken umgesetzt.

Durch einen glücklichen Umstand trafen wir vor rund 20 Jahren auf bayerische Naturschutzaktivisten wie Otto Aßmann, Alois Zechmann, Rudi Ritt, Gudrun und Gotthard Grimbs aus Stadt und Landkreis Passau, was uns bezüglich

Naturschutzprojekten auf eine völlig neue Stufe gehoben hat. Über die Oberösterreichische Landesregierung und die Höhere Naturschutzbehörde bei der Regierung von Niederbayern wurde von 2004 bis 2009 ein **grenzüberschreitendes LIFE-Projekt „Hang- und Schluchtwälder im Oberen Donautal“** abgewickelt, wodurch insgesamt rund 600 Hektar Waldfläche dauerhaft aus der Nutzung genommen wurden – ein Meilenstein für den Waldschutz im Donautal! Neben der jahrelangen guten Kooperation mit den Hartkirchner Grünen und der „ewigen“ Freundschaft mit unseren Bayern ist seit 2020 die neue Zusammenarbeit mit der Bezirksgruppe Schärding des Oberösterreichischen Naturschutzbundes unter der Leitung von Franz Kohlbauer und Franz Berger eine absolut erfreuliche Entwicklung. Auf diese Weise kann z. B. das Netzwerk schützenswerter Wiesenflächen auch sukzessive auf die Sauwaldgemeinden des Innviertels ausgedehnt werden.

Oberstes Grundprinzip und gleichzeitig Erfolgsgeheimnis ist für uns unverändert die gute **Zusammenarbeit mit den Landwirten**. Naturschutz ist nur im Einklang mit den Grundbesitzern möglich. Daher an dieser Stelle auch unser ehrlicher Dank an viele Landwirte, die unsere Arbeit seit Jahren ermöglichen und unterstützen!

Der zweite wesentliche Baustein unseres Erfolges ist die **Freundschaft innerhalb der Naturschutzgruppe**. Aus unterschiedlichsten Alters-, Berufs- und Interessensgruppen kommend, steht eines für die vielen ehrenamtlichen Aktivist:innen im Vordergrund: Der Spaß darf bei der gemeinsamen Naturschutzarbeit nicht zu kurz kommen!



Abb. 2: So viele Aktive kamen 2019 zu einer Mähaktion in Haibach bei den Starhemberg-Teichen!

Eine Kurzübersicht über verschiedene Projekte beweist die Vielfalt unserer Aktionen:

Kulturlandschaft

- Pflanzung von rund 2.000 hochstämmigen Obstbäumen und rund 40.000 Heckensträuchern
- jährlich wiederkehrende Mäharbeiten von botanisch wertvollen Wiesenflächen mit seltenen Orchideen-Arten (Brand-Knabenkraut, Kleines Knabenkraut) oder auch der Sibirischen Schwertlilie; rund 45 ha in Selbstbewirtschaftung
- Beratung/Unterstützung vieler Landwirte bei extensiver Wiesenbewirtschaftung, insbesondere zum Schutz von Wildbienen, Schmetterlingen usw.
- rund 400 ha Wiesenflächen in Haibach und den Nachbargemeinden werden von der Naturschutzgruppe Haibach fachlich betreut – davon rund 100 ha mit den Zielarten „Heller und Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling“ mit sehr positiver Bestandsentwicklung
- seit 2020: Koordination der Bewirtschaftung von rund 17 ha Wiesenflächen im Hochwasserrückhaltebecken in Hinzenbach im Eferdinger Becken. Naturschutzziele und dafür erforderliche Maßnahmen werden jährlich gemeinsam mit dem Eigentümer festgelegt!
- einzelne „Modellprojekte“ in Waldkirchen bzw. St. Agatha mit umfangreichen Naturschutzmaßnahmen auf je einem kompletten landwirtschaftlichen Betrieb (50 ha in Waldkirchen, 40 ha + 30 ha in St. Agatha)



Artenschutz

- Anlage von rund 300 Tümpeln/Teichen zur Erhaltung seltener Amphibienarten wie Laubfrosch, Wechselkröte, Gelbbauchunke, Knoblauchkröte, Kammolch etc.
- ab 2021 im Eferdinger Becken mehrjähriges Projekt „Ofenwasser-Innbach-Gewässerrenaturierung“ mit Revitalisierung verlandeter Altarme in Auwäldern in mehreren Teilbereichen auf insgesamt 1,5 km Länge
- Kröten-Schutzmaßnahmen an verschiedenen Straßenabschnitten, um z.B. Erdkröten vor dem Überfahren zu bewahren (jährlich rund 5.000 gerettete Tiere)
- Schutzprojekt Steinkauz im Eferdinger Becken (seit dem Jahre 2000 von zwei Paaren bis 2021 auf 20 Paare angewachsen)
- Hilfe für bedrohte Vogelarten wie Schwarzstorch, Wanderfalke, Graureiher, Heidelerche, Bienenfresser, Neuntöter u.a.; Betreuung von rund 20 Uhu-Revieren
- Winter-Wasservogelzählung im Donaustauraum Ottensheim
- Pacht eines rund zwei Hektar großen Teichgebietes; Schutzprojekt für Edelkrebs und Amphibien sowie „Nahrungsteiche“ für Fischotter, Graureiher usw.
- langfristiger Erwerb der Fischereirechte bei Bachsystemen in Haibach mit geplanten Schutzmaßnahmen für Steinkrebs, Koppe usw.

Waldschutz

- auf Initiative der Naturschutzgruppe Haibach, Errichtung mehrerer Naturwaldreservate und Naturschutzgebiete im Donau- und Aschachtal
- Vorbereitung des grenzüberschreitenden LIFE-Projektes „Hang- und Schluchtwälder im Oberen Donautal“ – von 2004 bis 2009 vom Land Oberösterreich gemeinsam mit der Bezirksregierung von Niederbayern durchgeführt

Insgesamt sind seither rund 1.400 Hektar ökologisch wertvolle Waldflächen im Donautal und seinen Seitentälern langfristig geschützt (davon rund 1.100 ha mit Nutzungsverzicht, 300 ha mit naturnaher Waldbewirtschaftung mit Nutzungseinschränkungen)!

Abb. 3: Der Steinkauz profitiert enorm von einem Artenschutzprogramm im Eferdinger Becken (Foto: Georg Strasser).



Abb. 4: Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Phengaris teleius*) auf einer der Schutzflächen.



Abb. 5: Dorniger Stachelbart (*Creolophus cirrhatus*), eine Rarität in Naturwald-Reservaten.

Zur Naturschutzförderung in Oberösterreich

Die Naturschutzgruppe Haibach finanziert ihre Projekte zu einem kleinen Teil über Spenden, großteils jedoch über Förderungen durch die Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich (Auszahlung entweder direkt vom Land oder von Agrarmarkt Austria als zentrale Auszahlungsdrehscheibe für Agrar- und Naturschutzförderungen). Für die ökologisch richtige Bewirtschaftung der von uns betreuten Wiesenflächen (rund 45 ha) wird durchschnittlich eine jährliche Entschädigung je Hektar von 500,- bis 600,- € ausbezahlt, wovon aber wieder ein Großteil für Bewirtschaftungskosten aufgewendet wird, d. h. verschiedene Dienstleister müssen bezahlt werden. Durch

den „Reinerlös“ können diverse kleinere, nicht geförderte Projekte finanziert werden.

Über diese Naturschutzförderung für Extensivwiesen werden von uns auch viele Landwirte in der Region informiert. Durch die jahrzehntelange Präsenz vor Ort gibt es eine beiderseitige Vertrauensbasis, was dazu führt, dass sich viele Landwirte direkt bei uns hinsichtlich einer Flächenbegutachtung melden. Bei entsprechender naturschutzfachlicher Wertigkeit werden die Landwirte bei der Antragsstellung bzw. auch immer wieder bei Verlängerungen oder diversen Anfragen unterstützt. Und über Wiesenschutz-Maßnahmen kommt man bei vielen Grundbesitzern häufig auch zu weiteren Naturschutzaktionen wie der Anlage von Kleingewässern oder der Pflanzung von Hecken und Obstbäumen: „flächiger Naturschutz auf breiter Basis“!



Abb. 6: Eine Heckenpflanzung in Waldkirchen 2006.



Abb. 7: Dieselbe Hecke sieben Jahre später (2013).



Abb. 8: Mäharbeit in Haibach-Kobling.



Abb. 9: Errichtung von Amphibienzäunen in St. Agatha.

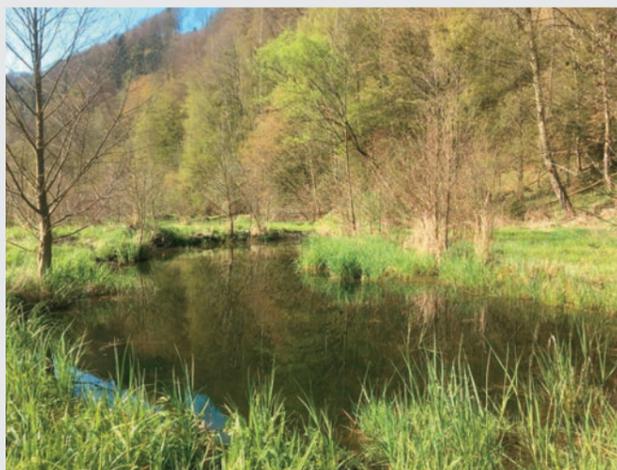


Abb. 10: Angelegte Tümpel in Haibach (Starhemberg-Teiche).



Abb. 11: Wiese in Waldkirchen am Wesen.



Abb. 12: Erste Wanderfalken-Nistkastenbrut im oberösterr. Donautal.

Schlussbemerkung

Viele „Gründerväter und -mütter“ sind noch immer ein wichtiger Teil der Gruppe. Da wir aber nie eine geschlossene „Clique“ bildeten und stets offen für Neue(s) waren, helfen immer wieder „frisch gefangene“ Interessentinnen und Interessenten bei unseren Arbeiten mit – manchmal auch aus anderen österreichischen Bundesländern oder aus Bayern. Durch unseren unbürokratischen Vereinszugang mit keinerlei fixen Verpflichtungen und dem Motto „Dabei sein ist alles“ schaffen wir es alljährlich ausreichend Ehrenamtliche zu motivieren, so dass die Arbeit für den Einzelnen auch nie zu anstrengend wird – hoffen wir zumindest ...
Danke daher an all jene, die unermüdlich jahrelang bei den unzähligen Einsätzen dabei sind oder waren!

Fotos:
Naturschutzgruppe
Haibach

Anschrift des Verfassers:
Franz Exenschläger
Sonnenhang 6
4083 Haibach ob der Donau
Österreich
franz.exenschlaeger@gmx.at



Abb. 13: Geführte Exkursion mit Franz Exenschläger im Naturwaldreservat Stauf (Burgruine Stauf) (Foto: Markus Fehrer).